

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **27 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

treten doch überall Kostbarkeiten zutage, so z. B. im «Weißbachhaus» die vorzüglichen Rokoko-Stuckdecken und die drei schönen Turmöffnungen des Hafnermeisters M. L. Kuchler und des Malers Caspar Wolf.

Zwei aus Bremgarten abgewanderte Kunstwerke befinden sich im Schweizerischen Landesmuseum, nämlich ein spätgotischer Altarflügel des sog. «Veilchenmeisters» (um 1510) und der sog. «Bremgarter Altar». Über Haupttafel und Flügelinnenseiten des letzteren zieht sich die realistisch und topographisch richtig erfaßte Südostansicht Bremgartens und bildet den Hintergrund einer Kreuzigungsgruppe mit Heiligenfiguren. Es wird vermutet, daß der Maler dem Umkreis der beiden Hans Leu angehört und daß das Kreuzigungsfresko in der Muttergotteskapelle ebenfalls von seiner Hand stammt. Der Autor möchte die Entstehung des Triptychons im Gegensatz zu andern, früheren Datierungen, erst um 1535/40 ansetzen.

Zu den originellsten Bauernhäusern des Freiamtes zählen das Kochhaus in Büttikon, ein zweistöckiges Ständerhaus mit Bauernmalerei, und das Haus zum Rittersaal in Fischbach, ein ausgewogener Fachwerkbau. Häuser mit «weicher Bedachung», also mit Strohdächern, sind im Freiamt nicht mehr zu finden: das letzte verschwand 1959 in Niederwil.

Mit Genugtuung stellt der Leser fest, daß im relativ kleinen Bezirk Bremgarten eine große Anzahl Baudenkmäler in den letzten Jahren einer eingehenden Restaurierung unterzogen wur-

den. Hervorgehoben seien auf der Landschaft die Pfarrkirche Hägglingen, wo 1951 spätgotische Chorfresken entdeckt und freigelegt wurden, und die unauffällige Pfarrkirche Göslikon mit dem 1967 unter Leitung des Autors restaurierten festlichen Rokoko-Interieur mit zierlichen, polychromen Stukkaturen und bemerkenswerten Fresken von F. A. Rebsamen.

Die ehemaligen Klöster Hermetschwil und Gnadenthal werden eingehend gewürdigt und ihr bewegliches Kunstgut vom Autor vorbildlich erfaßt und beschrieben. Aus dem Benediktinerinnenkloster Hermetschwil sei neben den verschiedenen qualitativ vollen Skulpturen des 14. bis 19. Jahrhunderts auch die ober-rheinische Altarpredella mit dem Marientod (um 1480) genannt. Diese zeigt stilistische Verwandtschaft zu den drei abgewanderten Antependien (Historisches Museum Basel), und es wäre möglich, daß Predella und Bildteppichentwürfe vom selben Meister stammen. Das (nach Felder) bedeutendste nachgotische Flügelretabel der Schweiz (Kloster Mehrerau bei Brengenz) soll aus dem Zisterzienserinnenkloster Gnadenthal stammen. Auf der Mitteltafel mit der Kreuzigungsdarstellung finden sich Jahreszahl (1582) und Monogramm, das auf den Badener Maler Durs von Aegeri schließen läßt. Peter Felder vermutet jedoch, daß das stattliche Altarwerk ursprünglich für die Wettinger Klosterkirche geschaffen und erst nach deren Barockisierung im 18. Jahrhundert nach Gnadenthal verbracht wurde.

Silvia Klöti-Grob

Neuerscheinung

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE

Indicateur d'Antiquités Suisses

REGISTER

*der Bände 21–40 Neue Folge
(1919–1938)*

Herausgegeben von der Direktion des Schweizerischen Landesmuseums. Mit dem Register (Umfang 77 S.) wird der «Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde» abgeschlossen. Es bildet das 5. Heft des 40. Jahrgangs, ist doppelt paginiert und kann dem 1938 erschienenen letzten Band der Zeitschrift beigegeben werden.

Inhalt

1. Verzeichnis der Beiträge, geordnet nach kulturgeschichtlichen Perioden
2. Verzeichnis der Verfasser
3. Kombiniertes Orts-, Personen- und Sachregister

Preis Fr. 15.—

Zu beziehen mit schriftlicher Bestellung bei:
Schweizerisches Landesmuseum, Bibliothek,
8032 Zürich, Postfach
(Verwenden Sie die Bestellkarte)
Die Lieferung erfolgt, solange Vorrat, umgehend mit Einzahlungsschein.